

# SITZUNG DES AK KLIMASCHUTZ AM 23.6.2021 · DOKUMENTATION

Der Arbeitskreis Klimaschutz tagte am 23. Juni 2021 online. Es haben 32 Personen an der Sitzung teilgenommen.

## TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Protokoll 18.3.2021 / Entwicklung von Zielen
3. Impulsvortrag: Die Rolle der Kommunen im Klimaschutz
4. Impulsvortrag: Ladeinfrastruktur – Rahmenbedingungen und Herausforderungen
5. Workshops
6. Suche/Biete
7. Verschiedenes/Termine

## 1. BEGRÜßUNG

Dr. Susanne Gatti, Umweltdezernentin im Bremerhavener Magistrat, begrüßte die Teilnehmenden. Sie berichtete erneut aus der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ und von den dort diskutierten Maßnahmen zur Erreichung des Ziels „Klimaneutralität“ bis 2045. Sie zeigte sich erfreut über die angestoßene Entwicklung des Arbeitskreises zu einer Austauschplattform für die Beteiligten und ermunterte alle Anwesenden, sich bei zukünftigen Sitzungen des AK noch stärker **mit eigenen Themen und Berichten von Projekten einzubringen**. Hierzu sollen die u. g. Kontaktmöglichkeiten genutzt werden. Bei der auf dem letzten Termin am 18.3.2021 angestoßenen, gemeinsamen Entwicklung von Zielen für den AK sei der Wunsch nach mehr Austausch und Vernetzung deutlich hervorgehoben worden. Sie begrüßt auch die beiden Referent\*innen für die heutige Sitzung, Cornelia Rösler vom Deutschen Institut für Urbanistik (difu) und Sachverständige in der Enquetekommission und Volker Gillessen, Berater und Experte für Elektromobilität und Ladeinfrastruktur von EcoLibro strategische & operative Mobilitätsberatung GmbH.

- [Website der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“](#)
- [Zwischenbericht März 2021 der Enquetekommission \(PDF\)](#)

Kontaktmöglichkeiten für Themenvorschläge und Vortragswünsche im AK Klimaschutz:

- Nikolai Resnikov, eco – Agentur für Ökologie und Kommunikation:  
[nikolai.resnikov@ecolo-bremen.de](mailto:nikolai.resnikov@ecolo-bremen.de), 0421 – 23 00 11 15
- Till Scherzinger, Umweltschutzamt – Klimastadtbüro:  
[till.scherzinger@magistrat.bremerhaven.de](mailto:till.scherzinger@magistrat.bremerhaven.de), 0471 – 30 83 28 21
- Dr. Susanne Gatti, Stadträtin, Umweltschutzdezernentin:  
[Umweltdezernentin@magistrat.bremerhaven.de](mailto:Umweltdezernentin@magistrat.bremerhaven.de), 0471 – 48 31 13 92

## 2. PROTOKOLL 18.3.2021 / ENTWICKLUNG VON ZIELEN

Zum Protokoll der letzten Sitzung des AK am 18.3.2021 gibt es keine Anmerkungen. Moderator Nikolai Resnikov (ecolo) berichtet von den Ergebnissen der Umfrage zur Entwicklung von Zielen für den AK vom 18.3.2021. Die Frage „Was erwarte ich vom AK Klimaschutz?“ wurde mehrheitlich mit einem starken Bedarf nach Vernetzung und Austausch beantwortet. An zweiter Stelle folgte der Wunsch, mit dem AK eine „Wirkung auf die Politik“ zu entfalten. Der Wille, bestehende Projekte und Initiativen bei der Umsetzung zu unterstützen bzw. selbst Aktionen zum Klimaschutz zu initiieren, folgt auf Platz 3. An vierter Stelle wurde die Entwicklung von neuen Klimaschutzmaßnahmen genannt (jeweils außer „Sonstiges“; s. Abb. 1).

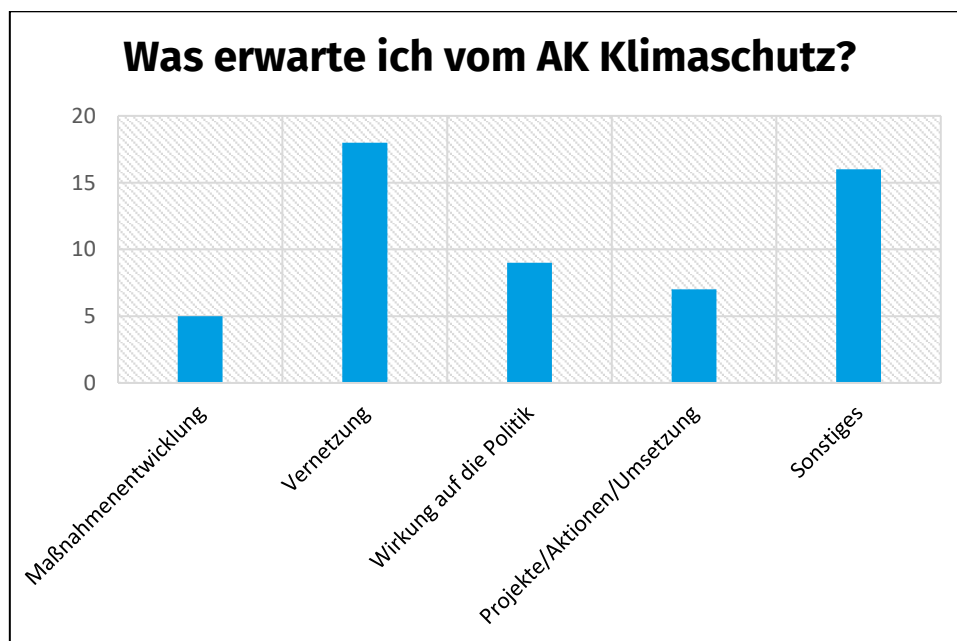


Abbildung 1: Kategorisierte Antworten der Teilnehmenden auf die Frage "Was erwarte ich vom AK Klimaschutz?" (y-Achse: Anzahl der Nennungen; 23 Teilnehmende).

Aus den Ergebnissen der Umfrage wurden vier **Ziele für den AK Klimaschutzmaßnahmen** abgeleitet:

1. Den AK Klimaschutz als offene **Austauschplattform und Schnittstelle** für Initiativen, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bürger\*innen zu etablieren.
2. Gegenseitigen Austausch, Vernetzung und Unterstützung zu ermöglichen, um kommunale **Klimaschutzmaßnahmen** in und für Bremerhaven zu **entwickeln und voranzutreiben**.
3. Stärkung und Unterstützung von bestehenden Projekten und Initiativen zum Klimaschutz, um schneller in die **Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen** zu kommen.

4. Der Politik und der Verwaltung Hinweise und Empfehlungen zu politischen Rahmensetzungen und zu politischem Handlungsbedarf aufzuzeigen, um die **Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu verbessern und zu beschleunigen.**

Bei der Vorstellung dieser Zieldefinitionen wurden von den Teilnehmenden keine Einwände benannt. Damit wird ein Versprechen des Gründungstreffens des AK Klimaschutz eingelöst und die o. g. Ziele werden von den Teilnehmenden als „Ziele des regelmäßig stattfindenden Arbeitskreises Klimaschutzmaßnahmen“ angenommen und dokumentiert.

Mit der Entwicklung von Zielen wird die Arbeitsgrundlage für die Sitzungen des AK definiert und für zukünftige Sitzungen eine Orientierungsmöglichkeit für die Teilnehmenden und für die inhaltliche Gestaltung der Termine angeboten.

### 3. IMPULSVORTRAG: DIE ROLLE DER KOMMUNEN IM KLIMASCHUTZ

Cornelia Rösler vom Deutschen Institut für Urbanistik (difu) ist als Sachverständige Mitglied der Enquetekommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“. In ihrem Vortrag zeigte sie die **Handlungsfelder und -möglichkeiten der Kommunen** in Hinblick auf Klimaschutzmaßnahmen auf. In ihrer Rolle als Verbraucherin und Vorbild, Versorgerin und Anbieterin, Planerin und Reguliererin und als Beraterin und Promoterin ergeben sich zahlreiche Themenbereiche, in denen Kommunen mit Maßnahmen und Regularien aktiv werden können. Die wichtigsten sind hierbei:

- Energiemanagement
- Mobilität und Verkehrsentwicklung
- Beschaffung und Abfallvermeidung
- Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Umfragen des difu zeigen auf, dass dem Thema Klimaschutz in den Kommunen (nach Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie) die größte Bedeutung beigemessen wird. Große Handlungspotenziale ergeben sich im Bereich **Verkehr**, wo in den Umfragen ein stetiger Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen wahrgenommen wird. Der Bereich **Gebäudeentwicklung und Energiemanagement** spielt ebenfalls eine große Rolle, insbesondere, da die Kommunen hier durch Maßnahmen an eigenen Liegenschaften Vorbildcharakter entfalten kann. Aber auch **Klimaanpassung** wird immer wichtiger und dringlicher, da Bedrohung und Schäden durch Extremwetterereignisse, Hitze, Dürre und Hochwasser deutlich zugenommen haben. Alle kommunalen Handlungen im Bereich Klimaschutz bzw. Klimaanpassung zielen darauf ab, die Stadtentwicklung ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.

Als Beispiele für mögliche kommunale Handlungsfelder führt Frau Rösler u. a. die klimagerechte Bauleitplanung auf, das kommunale Energiemanagement mit Fokus auf Energieeinsparung, Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in kommunalen Liegenschaften, das Parkraummanagement und die Reduktion von Stellplätzen zugunsten von Fahrrad- und Fußverkehr oder mehr Grünflächen, außerdem die Begrünung von

Dächern und Fassaden sowie die Sicherung und Entwicklung von Grün- und Freiflächen, um auch der Klimaanpassung gerecht zu werden-.

- [Veröffentlichung „Klimaschutz in Kommunen“ des difu](#)
- [Weitere Publikationen des difu](#), z. B. „Klimaschutz & Gebäudesanierung“, „Klimaschutz & Mobilität“ etc.

#### 4. IMPULSVORTRAG: LADEINFRASTRUKTUR – RAHMENBEDINGUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Volker Gillessen, Leiter des Bereichs Elektromobilität bei EcoLibro strategische & operative Mobilitätsberatung GmbH, erläuterte in seinem Vortrag die Anforderungen und die kommunalen Herausforderungen bei der Einrichtung der Ladeinfrastruktur für eine zunehmende Elektromobilität im motorisierten Individualverkehr in Deutschland. Nachdem die Bundesregierung den „Umweltbonus“ für den Neukauf von E-Fahrzeugen 2020 noch einmal deutlich erhöht hat, steigt inzwischen auch die Zahl der Neuzulassungen solcher Fahrzeuge. Im Gegensatz zu Pkw mit Verbrennungsmotoren haben E-Fahrzeuge je nach Fahrleistung jedoch andere Bedarfe an die Kraftstoffversorgung (Strom), beispielsweise einen gegenüber dem Tanken deutlich verlängerten Ladevorgang. Gleichzeitig ist die öffentliche Diskussion zu diesem Thema von viel Halbwissen und irreführenden Annahmen geprägt.

Herr Gillessen verdeutlicht, dass die meisten Fahrzeuge in der Realität eher „Stehzeuge“ sind, da sie nur einen Bruchteil eines 24-Stunden-Tages tatsächlich in Bewegung sind. Die meiste Zeit stehen die Autos zu Hause, am Arbeitsplatz oder auf dem Supermarktparkplatz herum. Da darüber hinaus ein Fahrzeug im Durchschnitt ohnehin nur etwa 30 km am Tag bewegt wird, wird ein großer Teil der Diskussion um die Ladeinfrastruktur schon hierdurch obsolet. Für das Nachladen von 40 km Reichweite mit 3,7 kW Ladeleistung **reichen etwa 2 Stunden in der Nacht oder während der Arbeitszeit aus**. In aller Regel dürften Schnellladesäulen oder so genannte Wall Boxes mit höheren Ladeleistungen für den alltäglichen Einsatz von E-Fahrzeugen daher kaum notwendig sein, was jedoch auch vom Gesetzgeber bisher verkannt wurde: Die Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) regelt beispielsweise, dass Anschlüsse bis 11 kW keiner Genehmigung durch den Netzbetreiber bedürfen (ihr Anschluss muss diesem lediglich mitgeteilt werden). Weiterhin gibt es natürlich Situationen, für die Schnelllademöglichkeiten erforderlich sind (bspw. längere Fahrten wie Urlaubsfahrten) und deshalb vorgehalten werden sollten.

Dennoch ergeben sich aus dem Strombedarf der E-Fahrzeuge einige **Herausforderungen**. So sind beispielsweise die heute vorhandenen Stromnetze nur unzureichend für einen flächendeckenden Einsatz von Elektrofahrzeugen ausgelegt. Auch die Lastverteilung kann zu einem Problem werden, wenn während der Leistungsspitzen im Netz morgens/vormittags und insbesondere zur Feierabendzeit etliche E-Fahrzeuge gleichzeitig geladen werden sollen. Ein **intelligentes Netzmanagement** (Stichworte: „Smart Grids“ und Digitalisierung der Netze) ist deshalb erforderlich, um Überlastungen und Ausfällen vorzubeugen. Ebenfalls problematisch ist der Bedarf an **Ladeinfrastruktur in verdichteten Ballungsräumen** (Städten). Zwar werden gut 80 % der Fahrzeuge in Deutschland auf dem

Privatgrundstück oder in einer Tiefgarage/im Parkhaus abgestellt, wo die Einrichtung einer Lademöglichkeit eher unproblematisch sein dürfte. Dennoch parken etwa 1/5 aller Fahrzeuge im öffentlichen Straßenraum, dessen Platz ohnehin stark umkämpft ist (andere Verkehrsträger, öffentliche Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, Straßenbäume, Beleuchtung, Schilder etc.). Hierfür müssen kreative Lösungen gefunden werden, z. B. die Errichtung von lokalen **Ladeparks**, die **Nutzung von privaten Grundstücken und Parkplätzen** (Schulen, Supermärkte), Quartiersgaragen etc. Einige Supermärkte haben das Potenzial bereits erkannt und entwickeln hierfür Lösungen. Der derzeitige Trend zur Errichtung von teuren, öffentlichen Ladesäulen im Straßenraum in Konkurrenz zu anderen Nutzungsansprüchen sollte hingegen auf Orte beschränkt werden, für die keine anderen Lösungen gefunden werden können.

Die **kommunale Aufgabe** besteht also vor allem darin, das **Laden „ganzheitlich zu denken“**. Ein Ladeinfrastrukturkonzept kann dabei helfen, die tatsächlichen Bedarfe zu identifizieren und ein entsprechendes Versorgungsangebot zu entwerfen und Standorte zu identifizieren. Die **Ausschreibungsmodalitäten** sollten dann so gewählt werden, dass diese Standorte und der Bedarf auch tatsächlich abgedeckt werden. Darüber hinaus ist es entscheidend, **komplementäre Maßnahmen zum Aufbau von Ladeinfrastruktur im privaten Bereich** (Haushalte, Unternehmen, Immobilienwirtschaft, städtische Parkhausbetriebe, Tourismus, ...) zu ergreifen (Beratung, Förderung, Regelungen).

## 5. WORKSHOPS

### Klimaziele – Rolle der Kommunen

Im Workshop zum Vortrag von Frau Rösler ging es um die Frage, ob Bremerhaven als Kommune **weitere Klimaschutzziele und -strategien** beschließen soll, bzw. ob die Umsetzung von Maßnahmen jetzt der nächste Schritt wäre.

Von den Teilnehmenden wurde zunächst eine Einschätzung der Ist-Situation in Bremerhaven gegeben. Generell wurde konstatiert, dass Klimaschutz und Klimabewusstsein in der Stadt nicht an erster Stelle im gesellschaftlichen wie auch im politischen Handeln steht. Von einigen wurde ein **Stillstand in der Klimapolitik** beklagt sowie das Fehlen eines umfassenden, bürgerschaftlichen Engagements in diesem Bereich. So wäre zum Beispiel bei der Fernwärme seit Jahren keine Entwicklung sichtbar.

Grundsätzlich wurde es als wichtig erachtet, eine **konkrete Strategie für den Klimaschutz** in Bremerhaven zu haben, um die wesentlichen Handlungsfelder anzugehen bzw. Wechselwirkungen, Synergieeffekte und Zielkonflikte zwischen Maßnahmen berücksichtigen zu können.

Klimaschutz wird in ganz wesentlichen Teilen auf kommunaler Ebene umgesetzt, daher haben die Kommunen hier eine besondere **Verantwortung und Vorbildfunktion**.

Diese Vorbildfunktion gilt es als Kommune deutlich stärker wahrzunehmen:

- im Bereich der **Innenstadtentwicklung**: Hier sind die Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung verstärkt mit einzubeziehen.

- im Bereich des **Bauens**: Es sollte nicht nur Modellprojekte, sondern hohe Klimaschutzvorgaben als Standard bei den Bauten der öffentlichen Hand geben. Hier sollten **ambitionierte Ziele** von Seiten der Politik vorgegeben, werden, um den Akteuren eine rechtsverbindliche Umsetzung der notwendigen Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen. Quartierskonzepte sind hier zu unterstützen.
- im Bereich **Konsum + Ernährung**: hier hat die Kommune viele Möglichkeiten, in ihren eigenen **Kantinen und Mensen** wie auch bei **Tagungen und Konferenzen** und in der **Beschaffung** klimafreundlicher zu werden.
- Als ganz wesentliche Bereiche wurden die **Bildung und Kommunikation** zu Klimaschutz und Klimaanpassung gesehen. Projekte in **Kitas und Schulen** sollten weiter gefördert und ausgebaut werden. Wichtig ist es, durch eine entsprechende **Kommunikation** die Bürgerinnen und Bürger der Stadt für den Klimaschutz zu motivieren, um so neben dem eigenen Handeln auch eine entsprechende **Akzeptanz** für Maßnahmen zu bekommen. Die Engagierten müssen die anderen Menschen mitreißen.

Fazit war, dass Klimaschutz und Klimaanpassung zukünftig noch viel stärker entscheidend für die Lebensqualität in Bremerhaven sein werden. Die Klimastadt Bremerhaven mit dem Klimahaus und dem AWI mit seinen weltweit renommierten Klimaforscher\*innen sollte in ihren politischen Entscheidungen und Handeln den **Klimaschutz deutlich ernster nehmen**. Klare **politische Vorgaben, konkrete Strategien** und die **Umsetzung von Maßnahmen** stehen jetzt an.

## Ladeinfrastruktur

Im Workshop zum Vortrag von Herrn Gillessen ging es um kommunale Herausforderungen bei der Errichtung und dem Betrieb einer Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge.

Speziell (aber nicht ausschließlich) für Bremerhaven stellte sich die Frage, wie mit der **hohen Wohn- und Fahrzeugdichte in einigen Quartieren** umgegangen werden sollte. Als mögliche Lösungen wurden private Parkplätze, beispielsweise von Supermärkten, Quartiersgaragen und Ladeparks, sowie für die Nachtzeit auch Schulhöfe, genannt. Der Schlüssel bei diesen Systemen wird eine **zuverlässige Reservierungsfunktion** sein. In Zukunft wird es auch Fahrzeuge geben, die autonom zum Laden an einen anderen Standort steuern können („Car2Come“). Konzeptionell andere Lösungen setzen auf **Car Sharing** oder andere Mobilitätsformen (**ÖPNV, Fahrrad**) für hochverdichtete Stadtbereiche, in denen der Platz für Individualverkehr ohnehin (schon jetzt) begrenzt ist. Die unterschiedlichen Ladekarten und -systeme, die derzeit noch am Markt sind, würden sich bald durch den gesetzlich verpflichtenden Einbau von universellen Bezahlssystemen (Giro-/Kreditkartenterminals bzw. Mobile Bezahldienste) erübrigen.

Als große Herausforderung wird der derzeitige **Zustand der Niederspannungs-Stromnetze** im Stadtbereich diskutiert. Derzeit seien viele dieser Netze nicht auf das gleichzeitige Laden tausender Elektroautos ausgelegt, wodurch Engpässe und Ausfälle drohen. Hier seien die zukünftigen Verträge mit den Netzbetreibern entsprechend zu gestalten, damit

**Smart Grid-Technologien** (digitale und intelligente Netz-Steuerungs- und Vernetzungstechnologien für Gewinnung, Speicherung und Nutzung von elektrischer Energie) umgesetzt und etabliert werden können. Smart Grid-Technologie spielt auch eine große Rolle, um aufwendige Erdarbeiten für neue Stromleitungen vermeiden zu können.

Ebenfalls wurde die **Konkurrenz durch die Wasserstoff-Technologie** (Brennstoffzellen-Fahrzeuge) diskutiert. Laut Herrn Gillessen wird sich diese Kraftstoffart aber zunächst vor allem im gewerblichen Bereich, also für Lkw, Schiffe und Züge durchsetzen.

Abschließend wurden noch **Standorte und Ausschreibungen** für Ladeinfrastruktur diskutiert. So eignen sich Park & Ride-Stellplätze eher weniger für Ladesäulen, da das „Quellgebiet“ für diese Parkflächen meist im ländlichen Raum liegt, wo meist problemlos zu Hause geladen werden kann. Touristische Hotspots wie die havenwelten in Bremerhaven sind hingegen Bereiche, in denen eine Ladeinfrastruktur im kommunalen Interesse ggf. auch defizitär zu betreiben wäre, um die Zielgruppe (Touristen) nicht zu verlieren. Die derzeitige, häufig gewählte Ausschreibungsstrategie der Kommunen, Sondernutzungsflächen auszuweisen und nach dem „Windhundprinzip“ zu vergeben, sei anfällig für „Cherry picking“ – d. h., die aus Sicht der Betreibenden eher unattraktiven Standorte würden gar nicht bedient werden. Lösungen hierfür könnten das **gebündelte Ausschreiben von Stellplätzen** sein, aber auch die **Nutzung von städtischen Eigenbetrieben** wie Parkhausgesellschaften und Wohnungsbaugesellschaften zum Aufbau einer Ladeinfrastruktur.

Als große Schwierigkeit wurde der **Fachkräftemangel** besprochen. So ist es mitunter heute schon schwierig, Elektriker\*innen für die Überprüfung oder Installation einer Lademöglichkeit zu Hause zu finden. Hierfür könnten **Kooperationen von Energieversorgern mit Handwerker\*innen** eine Lösungsmöglichkeit sein.

## 6. SUCHE/BIETE

Die nachfolgend genannten Initiativen und Projekte suchen Unterstützer\*innen oder Mitstreiter\*innen. Veranstaltungshinweise und Netzwerke laden Sie zur Teilnahme und Beteiligung ein.

- Vom 5.-25.9. findet in Bremerhaven das Stadtradeln statt. Hierfür werden Teilnehmer\*innen GESUCHT. Es kann so weit geradelt werden, wie es eben in den drei Wochen geht. Schön wäre es, wenn sich Teilnehmer\*innen fänden, die sich vornehmen, symbolisch die gesamte Strecke von 380 km bis nach Berlin zu radeln: <https://www.stadtradeln.de/bremerhaven>
- Satirisches Video des ADFC zum Thema Rad-/Fußverkehr und Baustellen: [www.youtube.com/watch?v=wPyXmTXKK4I](http://www.youtube.com/watch?v=wPyXmTXKK4I)
- Der in Gründung befindliche Ernährungsrat Bremerhaven SUCHT Interessierte und Mitstreiter\*innen, Themen u. a. Lebensmittelverschwendung und klimafreundliche Ernährung, Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat (derzeit online), Anmeldung: [mitmachen@moin-ernaehrung.de](mailto:mitmachen@moin-ernaehrung.de)

- Klimameile Alte Bürger: Quartierstark zum Thema „Energiesparen und energetische Sanierungen – welche Handlungsoptionen haben Mieter\*innen?“, Juli 2021, draußen vor der Quartiersmeisterei (Bgm.-Smidt-Str. 190) [www.klimameile.de](http://www.klimameile.de)
- Wattbewerb SUCHT Mitstreiter\*innen: Welche Kommune installiert am meisten PV-Anlagen auf den Dächern? [www.wattbewerb.de](http://www.wattbewerb.de)
- Innenstadt-konzept Bremerhaven: bitte beteiligen unter [www.innenstadt-neu-denken.de](http://www.innenstadt-neu-denken.de)
- Die Zolli-Initiative SUCHT Hobbyimker\*innen, die einen Wildbienenschwarm auf dem Zollinlandplatz pflegen möchten: [www.zolli-bremerhaven.de](http://www.zolli-bremerhaven.de)

## 7. VERSCHIEDENES/TERMINE

- 
- Die nächste Sitzung des **Bau- und Umweltausschusses** findet am 13.7.2021 statt. Online-Livestream unter [www.bremerhaven.de/ausschusssitzungen-online](http://www.bremerhaven.de/ausschusssitzungen-online)
  - Die nächste **Stadtverordnetenversammlung** findet am 15.7.2021 statt – nutzen Sie die Möglichkeit, dort Fragen zu stellen.
-